



GESCHÄFTSBERICHT
2006

Vereinigte Tierversicherung
Gesellschaft a. G.



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

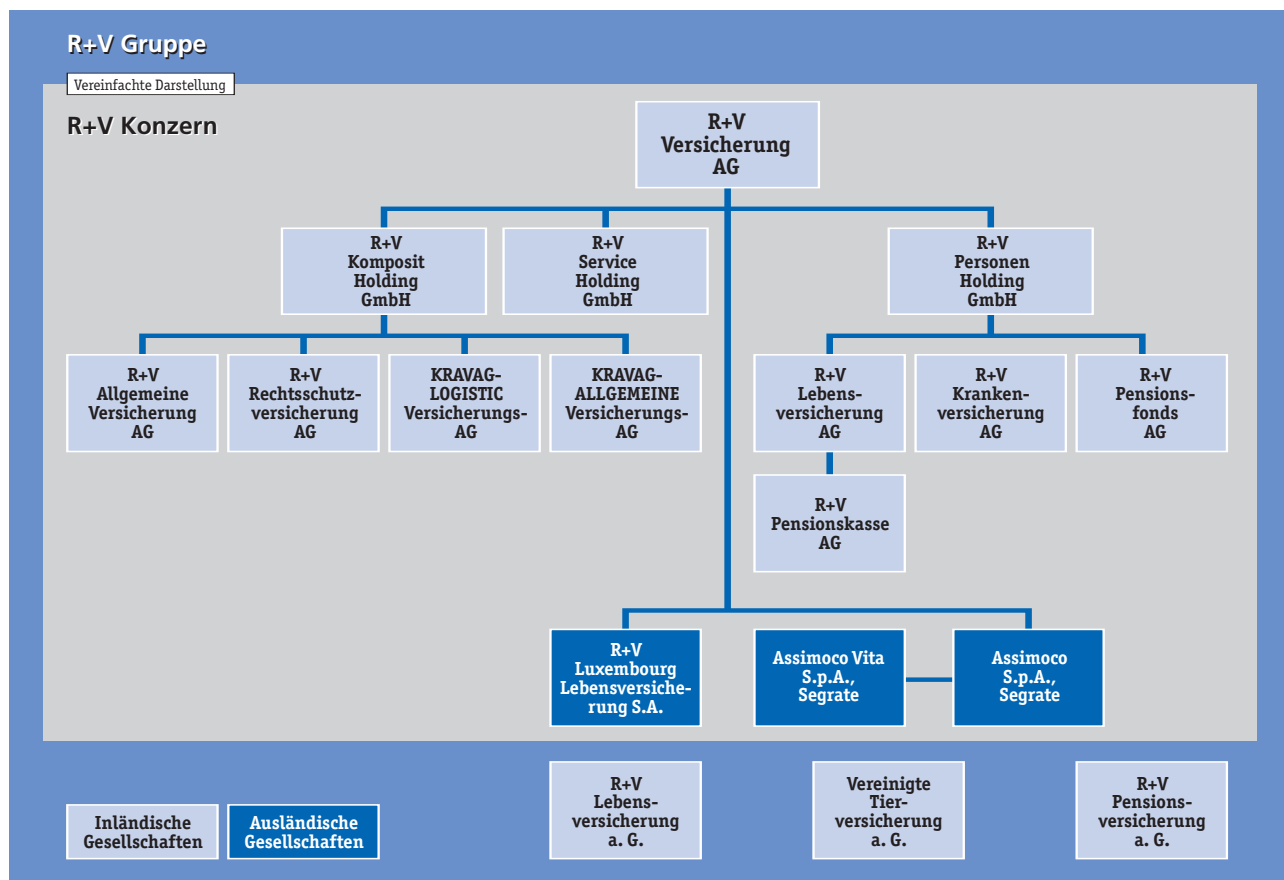
Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

Sonnenberger Straße 2, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2173, gegründet 1875

Geschäftsbericht 2006

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 14. Juni 2007

R+V auf einen Blick



Zahlen zum Geschäftsjahr	VTV Ges. a. G.		R+V Gruppe		
	2006	2005	2006	2005	
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	37	38	9.182	8.466
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. €	33	34	6.105	5.751
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	3	3	2.138	2.032
Kapitalanlagen	Mio. €	69	64	47.354	44.674
Anzahl der Versicherungsverträge	Tausend	52	57	17.771	17.201
Mitarbeiter am 31. 12.		41	45	11.274	11.360

Inhalt

Gesamtwirtschaftliche Lage	4
<hr/>	
Lagebericht	8
<hr/>	
Jahresabschluss	
Bilanz	24
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	28
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
Erläuterungen zur Bilanz	34
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	40
Sonstige Angaben	42
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	47
<hr/>	
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	48
<hr/>	

Gesamtwirtschaftliche Lage

Der Konjunkturaufschwung fiel mit annähernd 2,7 % für 2006 überraschend gut aus. Denn neben den seit Jahren steigenden Exporten hat im Geschäftsjahr 2006 endlich auch die Inlandsnachfrage angezogen. Treibende Kraft waren hier die Investitionen der Unternehmen. Besonders erfreulich: Erstmals nach fünf Jahren hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder merklich zugenommen. Von der guten Wirtschaftslage profitierte auch die Versicherungsbranche.

Das Brutto-Inlandsprodukt stieg 2006 real um beachtliche 2,7 %. Bei gleichzeitig anziehender Inlandsnachfrage war die Außenwirtschaft einmal mehr Stützpfiler der deutschen Wirtschaft. Zwei Faktoren sorgten im Export für ein rund zwölfprozentiges Wachstum: Zum einen gab die kräftig expandierende Weltwirtschaft positive Impulse. Speziell in dem für Deutschland sehr wichtigen europäischen Absatzmarkt festigte sich der wirtschaftliche Aufschwung und trieb dadurch die Auslandsnachfrage weiter an. Zum anderen haben die deutschen Unternehmen in den letzten Jahren durch Kostensenkungsprogramme, moderate Lohnerhöhungen und gesunkene Lohnnebenkosten ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessert. Der Anstieg des Euro-Außenwertes gegenüber dem US-Dollar um mehr als 10 % wurde gut verkraftet.

Starke Wachstumsimpulse aus dem Inland

Gut gefüllte Auftragsbücher sowie ausgelastete Anlagen und Maschinen veranlassten viele Unternehmen, ihre Produktionskapazitäten zu erweitern und in neue Techniken zu investieren. Endlich sprang der Funke vom Exportsektor auch auf die Inlandsnachfrage über. Das Investitionsklima war sehr günstig: Eine anziehende Konjunktur mit optimistischen Absatzerwartungen traf auf gute Finanzierungsbedingungen. Dazu kamen Abschreibungserleichterungen für bewegliche Anlagegüter. Neben den Ausrüstungsinvestitionen trug die Bauwirtschaft einen maßgeblichen Teil zur dynamischen inländischen Entwicklung bei.

Auch privater Konsum erholt sich langsam

Die anziehende konjunkturelle Lage und die anstehende Mehrwertsteuererhöhung hatten positive Auswirkungen auf den privaten Konsum: insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 zog die private Nachfrage an. Das verfügbare Einkommen der Haushalte stieg nominal um 1,7 %. Angesichts nur geringfügig steigender Bruttolöhne und -gehälter (plus 1,4 % nominal) griffen jedoch viele Bürger auf ihre Ersparnisse zurück, um diese Käufe zu finanzieren. Erstmals seit 2000 ging die Sparquote wieder leicht zurück.

Die verbesserte Lage auf dem Arbeitsmarkt trug zusätzlich dazu bei, dass sich die privaten Konsumausgaben 2006 erhöhten. Die Zahl der Arbeitslosen sank um rund 330.000 auf etwa 4,5 Mio. registrierte Personen. Erfreulicherweise sind 2006 dabei auch wieder sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden – im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen vor allem staatlich geförderte Stellen und Ein-Euro-Jobs die Arbeitslosenstatistik positiv beeinflussten. Auch die Zahl der offenen Stellen stieg spürbar, Kurzarbeit ging deutlich zurück.

Kapitalmarkt bot gute Renditen

Auch die Kapitalmärkte haben sich positiv entwickelt: DAX und DJ Euro Stoxx 50 stiegen im Jahresverlauf um 22 bzw. 15 %. Aktien waren weiterhin eine lukrative Anlageform, insbesondere nach einem Kursrückgang im Frühjahr um rund 15 %. Zusätzlich beflügelten vielfältige Erwartungen von Unternehmensübernahmen die Kurse.

Im selben Zeitraum stieg auch das Zinsniveau auf dem europäischen Rentenmarkt. Die als Referenzwert verwendete Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen lag zum 31. Dezember 2006 bei 3,9 % und damit um rund 0,5 Prozentpunkte über dem Wert zum Jahresanfang. Zur Jahresmitte konnten sogar Renditen um 4,2 % erzielt werden. Die europäische Zentralbank hob die Zinsen von 2,25 % auf 3,5 % an. Damit verflachte sich die Zinsstrukturkurve zunehmend.

Für 2007 optimistische Prognosen trotz Mehrwertsteuererhöhung

Nach Meinung vieler Wirtschaftsexperten werde die konjunkturelle Dynamik im ersten Halbjahr zwar gemäßigt sein, der Konjunkturaufschwung aus 2006 reiche insgesamt aber aus, um für günstige Rahmenbedingungen in 2007 zu sorgen: Die Auftragslage sei gut, der Export werde dank einer starken Weltkonjunktur weiter wachsen. Dadurch sei auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Inland positiv. Die Entwicklung des privaten Konsums wird jedoch vorsichtiger eingeschätzt, da zum einen die Bürger viele größere Anschaffungen ins Jahr 2006 vorgezogen haben, zum anderen weil die Mehrwertsteuererhöhung wie ein realer Kaufkraftentzug wirkt. Überwiegend liegen die Prognosen für das Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes 2007 zwischen 1,5 und 2,0 %.

Versicherungswirtschaft 2006: eine Branche im Umbruch

Das Wachstum der Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft lag mit 2,3 % (161,6 Mrd. EUR) geringfügig unter dem der Gesamtwirtschaft. Hier spiegelt sich die Umbruchsituation der Assekuranz wider. Auslöser dafür sind zum einen Gesetzesänderungen und -vorhaben in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel das Alterseinkünftegesetz oder die Gesundheitsreform. Zum anderen spüren die Versicherer eine deutliche Verschärfung des Wettbewerbs, die zunehmend Druck auf Preise, Kostenstruktur und Rendite der Versicherungsunternehmen ausübt.

Gesamtzahlen der Branche*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	161,6	+2,3 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	138,6	+3,1 %
Kapitalanlagen der Branche	1.130,0	+5,9 %

*GDV-Zahlen, Stand März 2007

Der Wettbewerb um Marktanteile wird immer intensiver. Viele Unternehmen reagieren mit umfangreichen Reorganisations- und Kostensenkungsprogrammen sowie mit Fusionen. Veränderte Kundenansprüche runden das Bild einer Branche im Umbruch ab.

Rentenversicherungen stabilisieren Neugeschäft der Lebensversicherer

Die Lebensversicherer vollzogen den Wechsel in eine neue Produktwelt erfolgreich. Insbesondere mit Rentenversicherungen aber auch mit flexiblen, kapitalmarktorientierten Vorsorgeprodukten ist es ihnen gelungen, die Wachstumsdelle im Neugeschäft 2005 als Folge des Alterseinkünftegesetzes zu überwinden. Die Struktur des Neugeschäftes hat sich dadurch stark verändert. Der Anteil der Rentenpolicen stieg 2006 auf 48,7 % – im Jahre 2005 waren es noch 41,7 %. Beim Neugeschäftsbeitrag stammen sogar schon fast 69,7 % aus Rentenversicherungen. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, dass sich die Branche auf die neuen gesetzlichen Vorgaben gut eingestellt hat und ihren Kunden weiterhin renditestarke und steuerlich attraktive Altersvorsorgelösungen mit Garantien anbieten kann.

Weiter an Bedeutung gewinnt die betriebliche Altersversorgung im deutschen Lebensversicherungsmarkt. Unternehmen entdecken den Mitarbeiter-Bindungseffekt neu, den ein modernes Versorgungswerk leisten kann. Zudem wird der seit 2002 bestehende Rechtsanspruch der Mitarbeiter auf Entgeltumwandlung nunmehr verstärkt auch im Mittelstand umgesetzt.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,3	+4,1 %
Anzahl neuer Verträge	8,5 Mio. Stück	+8,5 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,4	+25,4 %

*GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds
Stand März 2007

Zunehmend entsteht eine große Nachfrage nach innovativen Modellen zur Auslagerung der Pensionsrückstellungen. Es wächst das Verständnis bei den Unternehmen, dass Risiko aus Biometrie, Zinsrisiko und zu geringe Dotierungsmöglichkeiten bereits mittelfristig ein erhebliches Gefahrenpotential in sich bergen. Der Trend hin zur Bewertung nach internationalen Rechnungslegungsstandards und der Einfluss von Rating-Agenturen verstärken die Nachfrage nach geeigneten Produkten zur Auslagerung. Damit ergibt sich für moderne Altersvorsorge-Lösungen ein hohes Wachstumspotenzial.

Verstärkt werden deshalb große Versorgungswerke am Markt in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Verbänden installiert. Die konkreten Regelungen finden Einbindung in zahlreichen Tarifverträgen. An Versicherungsunternehmen stellt dies hohe Anforderungen an flexible Produkte und Verwaltungssysteme.

Boom bei den Riester-Renten

Zwei Schwerpunkte haben sich im Rentenversicherungsgeschäft herausgebildet: die private Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag und die Riester-Rente. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag setzte 2006 seinen Wachstumskurs mit einem Plus von 27,4 % fort. Vor allem abgelaufene Kapitalversicherungen, aber auch größere Geldbeträge aus anderen Anlageformen oder Erbschaften werden in Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag investiert. Speziell fondsgebundene Angebote sind stark „im Kommen“. Hier zeigt sich das Vertrauen der Bundesbürger in die langfristige Finanzstärke und Anlagepolitik der Lebensversicherer.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	28,4	+4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	26,6	+4,3 %
davon private Pflegepflichtversicherung	1,9	0,0 %
Ausgezahlte Leistungen	17,8	+3,0 %

*GDV-Zahlen, Stand März 2007

Altersvorsorge mit staatlicher Förderung ist angesichts der Situation der gesetzlichen Rentenversicherung und langsam wachsender Einkommen der Deutschen der zweite starke Trend in der Lebensversicherung. Die Riester-Rente ist 2006 zum „Bestseller“ geworden und hat dadurch auch im gesamten Rentenversicherungsgeschäft deutlich an Gewicht gewonnen: zwei Millionen Neuverträge – plus 79,8 % – schlossen die Bundesbürger ab. Damit wurde mehr als jeder zweite neue Rentenversicherungsvertrag nach dem Altersvermögensgesetz gefördert. Einen Wachstumsschub bekam das Geschäft durch die Erhöhung der steuerlich förderfähigen Beiträge um 50 % Anfang des Jahres 2006 (dritte Stufe der „Riester-Treppe“).

Private Krankenversicherung geprägt von Diskussionen um die Gesundheitsreform

Mit einem Plus von 4,0 % bei den gebuchten Bruttobeiträgen hat die private Krankenversicherung neben der Lebensversicherungssparte ebenfalls einen branchenüberdurchschnittlichen Beitragszuwachs im Jahr 2006 zu verzeichnen. Die Mehreinnahmen resultieren zum einen aus Beitragsanpassungen, die durch höhere Leistungsaufwendungen notwendig geworden waren, zum anderen aus dem Neugeschäft.

Neue Kunden für die Krankenvollversicherung zu gewinnen, ist aufgrund der hohen Versicherungspflichtgrenze und der aktuellen Diskussion zur Gesundheitsreform schwierig geworden. Mit einem Nettoneuzugang von 102.600 vollversicherten Kunden im Jahr 2006 bleibt das Wachstum weiter niedrig und liegt erneut unter den entsprechenden Werten des Vorjahres. Gesetzlich Versicherte, die die Eintrittsvoraussetzungen erfüllen, nutzten noch die Chance und wechselten in die private Krankenvollversicherung.

Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung, gebuchte Bruttobeiträge*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	54,9	-0,9 %
Krafftahrt	21,2	-3,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	+0,5 %
Unfallversicherung	6,2	+3,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+1,5 %
Sachversicherung	14,3	+0,8 %
Ausgezählte Leistungen	39,8	+0,5 %

* GDV-Zahlen, Stand März 2007

Wesentlich dynamischer entwickelte sich die private Krankenversicherung im Bereich der Zusatztarife. Im Jahr 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um rund 1.310.000 Personen. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 950.000 Bürger. Besonders gefragt waren Zahnergänzungsversicherungen und die Absicherung ambulanter Zusatzleistungen. Für das gute Neugeschäft sorgten die zunehmenden Leistungslücken in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie die Diskussion zur Gesundheitsreform.

Schaden- und Unfallversicherung mit leichtem Wachstum

Weniger erfreulich ist die Situation bei den Schaden- und Unfallversicherern. In vielen Einzelsparten ist der Markt weitgehend gesättigt. Die Folge: Ein immer aggressiverer Preiswettbewerb – speziell in der Kfz-Versicherung und bei Industriellen Sachversicherungen. Das hinterließ im Geschäftsergebnis 2006 deutliche Spuren. Das versicherungstechnische Plus fiel mit knapp 3,9 Mrd. EUR um rund 1,0 Mrd. EUR niedriger aus als im Vorjahr. Ursache für den Einbruch sind sinkende Beitragseinnahmen (minus 0,9 %) bei gleichzeitig steigenden Schadenaufwendungen (plus 0,8 %), obwohl Großschäden glücklicherweise ausblieben. Die Schadenquote stieg von 72,9 auf 74 %. Dadurch wird sich die Combined Ratio um gut zwei Prozentpunkte auf 93 % verschlechtern.

Kfz-Versicherer verdienen weniger als im Vorjahr

Am stärksten betroffen von Beitragsrückgängen war die größte Einzelsparte Kfz: Nach einem Rückgang von 2,2 % in 2005 schloss die Kfz-Sparte 2006 mit einem Minus von 3,8 % ab. Die Ursache ist eindeutig: Der immer heftigere Preiswettbewerb hat nun alle Bereiche der Kfz-Versicherung erfasst. Viele Versicherer senkten abermals ihre Prämien oder boten ihren Kunden an, in günstigere Schadenfreiheits- oder Fahrzeugtypklassen zu wechseln. Erstmals wirkt sich hier zudem die demografische Entwicklung aus: Der in den letzten Jahren ohnehin schon schwache Zuwachs im Bestand verlangsamte sich 2006 weiter. Er wuchs nur noch um 0,5 %.

Die Entwicklung auf der Schadenseite hat die unerfreuliche Lage der Kfz-Versicherer weiter verstärkt. Der seit drei Jahren andauernde Rückgang der Schadenaufwendungen kam 2006 fast zum Stillstand, das Minus von nur noch 0,3 % ist nur noch gering. Die Mehrwertsteuererhöhung 2007 wird den Trend aber deutlich beschleunigen. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis der Kfz-Sparte noch bei rund 200 Mio. EUR, das sind allerdings 80 % weniger als im Vorjahr.

Mehr Schäden bei den Sachversicherungen

Gleichfalls angespannter als in den letzten Jahren ist die Lage bei den Sachversicherungen. Während es bei Hausrat- und Wohngebäudeversicherungen noch konjunkturbedingt zu einem leichten Plus von 1,5 bzw. 2,0 % reichte und die gewerblichen Sachversicherungen auf Vorjahresniveau verharrten, sackten die Beitragseinnahmen in der Industriellen Sachversicherung um 0,7 % ab.

Der Schadenaufwand hat sich über alle Sachsparten um rund 6 % auf knapp 10 Mrd. EUR erhöht. Vor allem Großschäden bei der Industriellen Sachversicherung und wetterbedingte Elementarschäden trafen die Sachversicherer hart. Ergebnis: Bei einer Combined Ratio von 91,0 % (2005: 87,9 %) reduzierte sich der versicherungstechnische Gewinn um 60 % auf rund 700 Mio. EUR.

Lagebericht

Situation am Tierversicherungsmarkt

Der Tierversicherungsmarkt in Deutschland wird im Wesentlichen durch zwei Kundengruppen geprägt. Neben den landwirtschaftlichen Nutztierhaltern repräsentieren die landwirtschaftlichen und privaten Pferdehalter die zweite bedeutende Kundengruppe.

Im landwirtschaftlichen Bereich dominiert die Ertragschadenversicherung (EVT) als Absicherung von Produktionsverfahren in der Tierhaltung.

Der seit Jahrzehnten andauernde stetige Strukturwandel in der Landwirtschaft setzt sich unvermindert fort. Infolge der sich verändernden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Daraus ergeben sich unterschiedliche Entwicklungstendenzen: Die Zahl der Betriebe verringert sich kontinuierlich, während die in der Produktion verbleibenden Betriebe weiter wachsen. Gleichzeitig nimmt der Spezialisierungsgrad in den landwirtschaftlichen Unternehmen beständig zu.

Aus diesen Entwicklungen ergibt sich für die landwirtschaftlichen Betriebe ein steigender Investitionsbedarf, der fast immer mit dem Einsatz von Fremdkapital verbunden ist. Das wirtschaftliche Überleben der Betriebe hängt somit auch davon ab, dass im Falle betrieblicher Störungen durch Seucheneinbrüche sowie anderen übertragbaren Tierkrankheiten und Unfallgeschehen im Tierbestand die Kapitaleinstellungsfähigkeit an den Kreditgeber sicher gestellt ist. Nicht zuletzt deshalb nimmt der Versicherungsbedarf in der Landwirtschaft in Zukunft weiter zu.

In den letzten Jahren hat sich die Tierseuchensituation durch mehrere neue Entwicklungen verändert. Nach dem erstmaligen Auftreten von BSE in Deutschland im Jahr 2000, dem Eintrag der H5N1-Variante der Vogelgrippe in die Wildvogelpopulation in 2005, trat im abgelaufenen Jahr in Deutschland erstmals die Blauzungenkrankheit bei Rindern, Schafen und Ziegen auf. Sofern weitere milde Winter und heiße Sommer folgen, muss davon ausgegangen werden, dass die Blauzungenkrankheit mittelfristig auch in Deutschland immer wieder vorkommen wird.

Dennoch hat allgemein das Risiko-Bewusstsein in Bezug auf Tierseuchen in der öffentlichen Diskussion nicht spürbar an Bedeutung gewonnen.

Die fortschreitende Globalisierung, verbunden mit zunehmenden Waren- und Reisesströmen, erhöht die Gefahr, dass Tierseuchen schnell über weite Entfernungen verbreitet werden können. Damit wird zukünftig die Notwendigkeit einer Absicherung gegen die wirtschaftlichen Risiken von Tierseuchen für landwirtschaftliche Betriebe weiter steigen.

Bei der EVT sind somit Potenziale vorhanden, die es auch zukünftig aktiv zu nutzen gilt.

Die Pferdeversicherung ist nach wie vor Einzeltiergeschäft. Nach Jahren stagnierender Entwicklung stiegen die Beiträge um 7,6 %. Mit einer erweiterten Produktpalette wird dieser Markt aktiv bearbeitet.

Versicherungszweige

Der Geschäftsbetrieb der Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a. G. (VTV) erstreckt sich satzungsgemäß auf folgende Versicherungszweige bzw. -sparten:

Mitgliederversicherung

- Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine
- Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung
- Tierlebensversicherung
- Seuchenversicherung
- Tierseuchen-Betriebsunterbrechungsversicherung
- Erweiterte Rindviehlebensversicherung
- Rindermastversicherung
- Jahresdiebstahlversicherung

Die Mitgliederversicherung hatte 2006 mit 33,4 Mio. EUR einen Anteil von 89,1 % an den gebuchten Beiträgen (2005: 88,6 %). Davon entfielen 62,8 %-Punkte allein auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Weitere 24,6 %-Punkte trug die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung bei. Das übrige Mitgliedergeschäft hatte einen Anteil von 1,7 %-Punkten.

Nichtmitgliederversicherung

- Transport- und Ausstellungsversicherung
- Ertragsschadenversicherung für Geflügel
- Geflügelversicherung
- Weidetiersversicherung
- Schweinemastversicherung

Die Nichtmitgliederversicherung hatte 2006 einen Anteil von 10,9 % (2005: 11,4 %) an den gebuchten Beiträgen. Die Schlachttier-, Schlachttiertransport- und Gewährsmängelversicherung wurde 2006 erstmalig nicht mehr betrieben. 3,8 %-Punkte entfielen auf die Transport- und Ausstellungsversicherung inklusive Auktionsversicherung sowie 6,4 %-Punkte auf die Ertragsschadenversicherung für Geflügel. Die übrigen Sparten der Nichtmitgliederversicherung machten 0,7 %-Punkte des Anteils an den gebuchten Beiträgen aus.

Geschäftsverlauf im Überblick

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge waren mit 37,5 Mio. EUR (2005: 37,8 Mio. EUR) nahezu auf dem Vorjahresniveau. Damit hat sich der Bestandsabrieb gegenüber dem Vorjahr weiter deutlich verlangsamt. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 23,6 Mio. EUR auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Diese Summe verteilt sich zu 14,1 Mio. EUR auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und 9,5 Mio. EUR auf die Ertragsschadenversicherung für Schweine. Die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung erbrachte 9,2 Mio. EUR gebuchte Beiträge. Weitere 4,7 Mio. EUR Beitragseinnahmen stammen aus dem übrigen Lebetierbereich.

Seit November 2005 gilt für die EVT-Geflügel ein Akquisestopp für Verträge mit Seuchendeckung, so dass bei der EVT-Geflügel 2006 nahezu kein Neugeschäft mehr gebucht werden konnte.

Bestand

Der Bestand im Bereich der Ertragsschadenversicherung ging analog zum Beitrag durch die oben genannten Faktoren zurück. Auch die Anzahl der landwirtschaftlichen Einzeltiersicherungen im Bestand sank im Jahr 2006. Durch den Wechsel auf ein neues Bestandsführungssystem bei der VTV im November 2006 kann nun eine höhere Anzahl von Einzelrisiken eines Kunden in einem Vertrag zusammengefasst werden als bisher. Insgesamt sank die Anzahl der Verträge um 4.598 Stück auf 52.177.

Aus Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 20 sind für die einzelnen Versicherungsarten die Anzahl der Verträge, die Anteile am Gesamtbeitrag, die Verteilung der Schadenanzahl sowie die Anteile am Gesamtschaden zu ersehen.

Schadenverlauf

Dem Bruttobeitragsaufkommen standen Schadenleistungen des Geschäftsjahres in Höhe von 33,1 Mio. EUR (2005: 33,6 Mio. EUR) gegenüber.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich von 89,1 % im Vorjahr auf 87,9 %.

Die Situation stellt sich für die einzelnen Sparten unterschiedlich dar. Die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine wies zusammen eine Geschäftsjahresschadenquote von 90,7 % auf (2005: 88,9 %). Hier ist auch der Aufwand für Schäden infolge des Ausbruchs der Schweinepest 2006 in Nordrhein-Westfalen enthalten.

In der Pferdeversicherung hat sich die Schadensituation mit einer Geschäftsjahresschadenquote von 91,7 % im Vergleich zum Vorjahr (91,0 %) kaum verändert. Die restlichen Sparten hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Schadenquote.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle wurden wie im Vorjahr durch die Abwicklungsgewinne aus Vorjahresrückstellungen deutlich vermindert.

Nach Abwicklung ergab sich – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – eine bilanzielle Bruttoschadenquote von 48,3 %. Diese liegt deutlich über dem Vorjahresniveau (2005: 41,9 %).

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft war im Berichtszeitraum von untergeordneter Bedeutung.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,4 % auf 68,6 Mio. EUR. Der überwiegende Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurde für Investitionen in Zinstitel verwendet. Darüber hinaus wurden auch indirekt über Fonds Aktien erworben.

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft erwirtschafteten ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 3,1 Mio. EUR. Da im Gegensatz zu dem durch Zuschreibungen geprägten Vorjahreswert im abgelaufenen Geschäftsjahr nur ein sehr geringer außerordentlicher Ergebnisbeitrag zu verzeichnen war, waren ordentliches und Nettoergebnis nahezu identisch. Die Nettoverzinsung belief sich auf 4,7 %. Die Reserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich gestärkt werden.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen im Geschäftsjahr 2006 mit 9,9 Mio. EUR um 6,2 % unter dem Vorjahreswert (2005: 10,5 Mio. EUR). Die Brutto-Kostenquote belief sich damit auf 26,3 % (2005: 27,9 %).

Jahresergebnis

Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis vor Schwankungsrückstellung ist nun schon im fünften Jahr in Folge positiv und liegt bei 6,7 Mio. EUR (Vorjahr 5,5 Mio. EUR). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 3,7 Mio. EUR ergibt sich ein versicherungstechnisches Netto-Ergebnis von 3,0 Mio. EUR.

Nach dem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 3,1 Mio. EUR und dem sonstigen Ergebnis in Höhe von -0,6 Mio. EUR ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 5,6 Mio. EUR vor Steuern.

Für das Jahr 2006 fielen Steuern in Höhe von 2,3 Mio. EUR an, so dass ein Jahresüberschuss von 3,3 Mio. EUR verblieb.

Vertragsbeziehungen

Die Vorstände der R+V Gruppengesellschaften sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V Gruppe haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Geld-disposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. Tierversicherungsverträge.

Personalbericht

Anzahl der Mitarbeiter am 31.12.	2006	2005
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	41	45
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	12,5 Jahre	12,3 Jahre
Durchschnittliches Alter	40,5 Jahre	40,0 Jahre

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte, erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden zwingend Maßnahmen eingeleitet und die Verantwortlichen für deren Durchführung benannt.

Durch eine regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind in Ausnahmefällen Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Managen von Risiken ist die Kernkompetenz eines Versicherers. Demzufolge hat sich in der Versicherungswirtschaft ein ausgefeiltes System zur Bewältigung der versicherungstechnischen Risiken herausgebildet. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden-/Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien-/Schadenrisiko und das Reservierisiko.

Um diese Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation mit Hilfe von mathematisch-statistischen Modellen. Mit einer flexiblen Zeichnungspolitik kann auf veränderte Risikosituationen reagiert werden. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert. Die Rückversicherung dient zur Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden.

Schadenrückstellungen sind für bekannte aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

Die bilanzielle Netto-Schadenquote entwickelte sich wie folgt:

Die bilanzielle Netto-Schadenquote entwickelte sich wie folgt:										
1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
106,5	81,7	73,4	68,6	58,4	74,5	69,0	64,6	52,4	48,2	

Naturkatastrophen spielen bei der Tierversicherung keine Rolle. Schwankungen der Schadenquote sind durch Seuchenkumule beeinflusst.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Dem Ausfallrisiko für Forderungen an Versicherungsnehmer wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Ein Ausfallrisiko auf Forderungen an Versicherungsvermittler besteht nicht, da die Vermittlung der Verträge durch den Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG vorgenommen wird. Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind aufgrund des geringen Volumens nicht risikobehaftet.

Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes „Versicherungsschutz“ sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden können. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird von der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingesetzt. Ihre Behandlung ist ebenfalls in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite.

Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden bei der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio werden mittels Standard- und Worst-Case-Szenarien simuliert.

Zusätzlich sind jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stresstests durchzuführen. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2006 auf den 31. Dezember 2007 und Beibehaltung der in 2006 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. wurden Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durchgeführt: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden von der Gesellschaft im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements in Aktien und Rententiteln gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen unserer Risikomodelle der ständigen Beobachtung.

Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Wie im Vorjahr weisen nahezu alle Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 82 % (2005: 79 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisiken der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. werden zentral gesteuert. In diese Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Versagen, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den geänderten Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; ggfs. werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d. h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Dezember 2006 wurde das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts verabschiedet, das am 22. Mai 2007 in Kraft treten wird. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, bereits heute schon umgesetzt. Die Aktivitäten für die anstehende Registrierung der Vermittler in dem gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurde begonnen.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von DV-Systemen. Die R+V Gruppe hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig auditiert. Im Rahmen eines unabhängigen Audits wurde der R+V ein hohes IT-Sicherheitsniveau hinsichtlich externer Einflussfaktoren attestiert.

Die Qualitätssicherung der IT-Services erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur pro-aktiven Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung der großen Projekte und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V Gruppe verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-)Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. Von besonderer Bedeutung für die Versicherungsbranche und ihr Geschäftsmodell ist der in 2006 veröffentlichte Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Reform des Versicherungsvertragsrechtes (VVG).

Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes. Die R+V begrüßt diese Ziele ausdrücklich, sieht allerdings im Falle der Umsetzung in der derzeit vorliegenden Form erhebliche Risiken, insbesondere für die Lebensversicherung.

Für die R+V Kompositgesellschaften führen in erster Linie die Erweiterung der Informations- und Beratungspflichten zu einer Änderung der entsprechenden Geschäftsprozesse und damit zu einem höheren Aufwand.

R+V begegnet diesen Anforderungen durch Optimierungen in den Beratungs- und Geschäftsprozessen mittels Anpassungen der Druckstücke, Ausbau der informationstechnischen Möglichkeiten sowie durch entsprechende Qualifikationsmaßnahmen der Vermittler. Der GDV wird darauf hinarbeiten, dass der vorliegende Gesetzentwurf im weiteren Gesetzgebungsverfahren an den für die Branche und die Versicherten mit hohen Risiken verbundenen Punkten modifiziert wird. R+V wird sich dabei auch weiterhin an der fachlichen Diskussion beteiligen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die deutschen Versicherungsunternehmen werden somit erst nach der Verabschiedung feststehen.

Die R+V Kompositgesellschaften sind auf alle derzeit in Betracht kommenden Szenarien gut vorbereitet und werden daher die Herausforderungen der VVG-Reform bewältigen und die sich daraus ergebenden Chancen nutzen.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Ein wesentlicher Bestandteil ist die laufende Weiterentwicklung des ökonomischen Risikokapitalmodells, um den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Interne Modelle gerecht zu werden.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Als Ansatz zur Bewertung der gesamten Risikolage dienen die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. erfüllt bzw. überschreitet deutlich auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven die Solvabilitätsanforderungen.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Dank

Für ihren großen Einsatz dankt der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ihre Leistungen und Fachkenntnisse waren die Voraussetzung für die Bewältigung der Aufgaben in einem immer härter werdenden Wettbewerb.

Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat hat maßgeblich zum Unternehmenserfolg beigetragen.

Der Dank des Vorstandes gilt im besonderen Maße den Geschäftsfreunden und Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen und den uns in bewährter Partnerschaft verbundenen Organisationen und Züchterverbänden für die gute Zusammenarbeit.

Vorgänge von besonderer Bedeutung und Ausblick 2007

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Auch die durch den Orkan Kyrill angerichteten Schäden werden keinen bedeutenden Einfluss auf das Ergebnis der Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a. G. haben.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. mit guten Erfolgchancen in 2007

Das Jahr 2006 setzte das erfreuliche Jahresergebnis der vorangegangenen Jahre fort.

Wie schon in den vorhergehenden Jahren war in 2006 ein vorrangiges Ziel, den Bestand der Ertragsschadenversicherung durch bestandssichernde Maßnahmen zu erhalten. 2006 wurden rund 1.000 EVT-Verträge auf 5-jährige Laufzeit verlängert. Für 2007 und die folgenden Jahre gilt es, diesen Trend fortzusetzen und weiterhin die Bestände zu sichern.

Daneben sind die bestehenden Verträge hinsichtlich des Haftungsumfanges zu optimieren. Beispielsweise besteht noch deutliches Potential, EVT-Verträge mit Seuchenhaftung um den umfangreicheren Schutz gegen „übertragbare Tierkrankheiten“ zu erweitern.

Für die Pferdeversicherung stand nun im zweiten Jahr ein neuer Tarif zur Verfügung. Die damit eingeleiteten Maßnahmen in der Pferdeversicherung haben zu einer Beitragssteigerung um 7,6 % geführt. Dazu beigetragen hat unter anderem auch die seit 1. Januar 2006 angebotene Operationskosten-Beihilfe für Pferde.

Sofern im Jahr 2007 keine gravierenden Seuchenzüge auftreten, wird erneut ein deutlich positives Bruttoergebnis erzielt werden können. Aufgrund dieser günstigen Entwicklung ist für 2007 ebenfalls ein positives Nettoergebnis abzusehen.

Ein zentraler Faktor für das gute Ergebnis sind die leistungsstarken und auch leistungsbereiten Mitarbeiter von VTV.

Positive wirtschaftliche Entwicklung mit geringen Impulsen für die Versicherungswirtschaft

Der gute wirtschaftliche Verlauf des letzten Halbjahres 2006 lässt die Experten auch für 2007 auf ein gutes Wirtschaftswachstum hoffen. Zwischen 1,5 und 2,0 % lauten die Prognosen der Wirtschaftsforscher für das deutsche Bruttoinlandsprodukt. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ist jedoch trotz der guten wirtschaftlichen Rahmendaten pessimistisch für das Wachstum der Versicherungswirtschaft. Hintergrund: die Mehrwertsteuererhöhung, höhere Kosten für die gesetzliche Krankenversicherung und der Wegfall von Steuererleichterungen belasten das Haushaltbudget der Deutschen. Zusätzlich erschwert der Preiswettbewerb in einigen Sparten das Wachstum der Versicherungswirtschaft. Der GDV rechnet insgesamt mit einem Wachstum von 1,0 %.

Verlässliche Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber notwendig

Damit die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. und die Versicherungswirtschaft insgesamt auch zukünftig ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht werden kann, müssen Gesetzgeber und Verwaltung für einen verlässlichen und angemessenen Rechts- und Aufsichtsrahmen sorgen.

Zu beobachten ist, dass sich dieser Rahmen in zunehmend kürzeren Zeitabständen ändert; im vergangenen Jahr wurden vom Gesetzgeber insbesondere folgende drei Vorhaben auf den Weg gebracht oder umgesetzt: die VVG-Reform, das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz sowie die Vermittlerrichtlinie.

VVG-Reform

Für alle auf dem deutschen Markt aktiven Versicherungsunternehmen ist eine Neufassung des Versicherungsvertragsgesetzes in Vorbereitung. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. unterstützt alle grundsätzlich damit verbundenen Reformziele: die Modernisierung des Rechts, mehr Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Bei der Gestaltung der Reform dürfen jedoch weder die Handlungsfähigkeit der Versicherungsunternehmen aus dem Auge verloren noch das Solidaritätsprinzip der Versichertengemeinschaft den kurzfristigen Interessen einzelner Versicherungsnehmer untergeordnet werden. Außerdem gilt es, unnützen bürokratischen Aufwand zu vermeiden.

Der derzeitige VVG-Regierungsentwurf sieht insbesondere Erweiterungen bei den Informations- und Beratungspflichten für Versicherungsunternehmen und deren Vermittler vor. Diese kommen sowohl bei Vertragsabschluss als auch während der Vertragslaufzeit zum tragen. Beispielsweise soll das bisherige Policenmodell, bei dem die Vertragsbestimmungen einschließlich der Allgemeinen Versicherungsbedingungen dem Kunden mit dem Versicherungsschein zugesandt werden, abgeschafft werden. Diese Unterlagen sind dem Kunden künftig vor seiner Vertragserklärung zur Verfügung zu stellen.

Transparenz und Verbraucherfreundlichkeit sind und waren immer Kernpunkte der Unternehmenskultur der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. Damit im neuen Versicherungsvertragsgesetz die Basis für einen fairen Interessensausgleich zwischen den Trägern der abgesicherten Risiken – nämlich den Versicherungsunternehmen – und insbesondere dem Versichertenkollektiv sowie dem einzelnen Versicherungsnehmer erhalten bleibt, wird sich die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. auch weiterhin in die fachliche Diskussion um die VVG-Reform einbringen.

Obwohl die endgültige Verabschiedung der VVG-Reform erst für Mitte 2007 terminiert ist und in sofern ein gewisser Unsicherheitsfaktor besteht, ist bereits jetzt abzusehen, dass mit hohem Aufwand Geschäftsprozesse angepasst werden müssen.

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. verurteilt Diskriminierung und befürwortet insofern das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz als nationales Gesetz zur Umsetzung der europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien.

Anders als im Gesetzesentwurf bleibt durch die jetzige Regelung die Möglichkeit der Versicherer erhalten, Prämien und Bedingungen risikoadäquat zu kalkulieren bzw. zu gestalten.

Ob sich das Regelwerk insgesamt im Alltag bewährt, wird die Zukunft zeigen. Hierbei wird der Rechtsprechung eine verantwortungsvolle Rolle zugewiesen.

Vermittlerrichtlinie

Wie auch die VVG-Reform hat die Vermittlerrichtlinie die Verbesserung des Verbraucherschutzes zum Ziel. Daneben wird die Harmonisierung des europäischen Versicherungsvermittlermarktes angestrebt.

Im Zentrum der EU-Richtlinie, die am 22. Mai 2007 in nationales Recht umgesetzt wird, stehen Beratungs- Informations- und Dokumentationspflichten sowie Regelungen bezüglich der Haftung, der Registrierung und der Qualifizierung der Vermittler. In jedem dieser Handlungsfelder hat die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. umfangreiche Vorbereitungen zur Unterstützung ihrer Vermittler und der Banken des genossenschaftlichen Verbundes getroffen.

Auch zur Haftung der Versicherungsvermittler wurde schon im Laufe des Jahres 2006 ein Lösungskonzept entwickelt und den Vertriebspartnern zum Jahresende zur Verfügung gestellt.

Bezüglich Qualifizierung wurde zum Beispiel für die Mitarbeiter der Primärbanken ein umfangreiches Konzept entwickelt, welches sich aus mehreren Bausteinen zusammensetzt.

Mit Blick auf die Registrierung der Vermittler wird die Gesellschaft in Abstimmung mit den genossenschaftlichen Verbänden und den Vertriebspartnern die gesetzlich erforderlichen organisatorischen Maßnahmen aktiv unterstützen und begleiten.

Insgesamt hat die Gesellschaft Ihre Vermittler bestens auf die Herausforderungen der EU-Vermittlerrichtlinie eingestellt.

Ruhiges Kapitalmarktjahr erwartet

Insgesamt richtet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ihre Kapitalanlagestrategie weiterhin auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus.

Hohe außerordentliche Erträge sind für 2007 an den Kapitalmärkten eher nicht zu erwarten.

Das Schwergewicht der Anlagepolitik liegt im gegenwärtigen Kapitalmarktumfeld auf der Erzielung sicherer Zinserträge, um auch weiterhin durch eine angemessene Verzinsung der versicherungstechnischen Verpflichtungen einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis zu leisten. Die R+V nimmt aber auch die Chancen wahr, die sich u. a. an den Aktienmärkten und durch internationale Diversifikationen ergeben. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden dabei strikt eingehalten und die Risiken eng kontrolliert.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir, sofern keine stärkeren Veränderungen auf dem Kapitalmarkt eintreten, auch für das Geschäftsjahr 2007 ein zufriedenstellendes Jahresergebnis.

Wiesbaden, den 16. März 2007

Der Vorstand

Anhang 1 zum Lagebericht

Aufteilung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Versicherungen

Versicherungsarten	Anzahl der Verträge			Anteil am Gesamtbeitrag			Anzahl der Schäden			Anteil am Gesamtschaden		
	2006 Stück	2005 Stück	+ oder ./. Stück	2006 %	2005 %	+ oder ./. %	2006 Stück	2005 Stück	+ oder ./. Stück	2006 %	2005 %	+ oder ./. %
I. Mitgliederversicherung												
1. Rinder	1.393	1.654	-261	1,2	1,5	-0,3	357	388	-31	0,9	1,3	-0,4
2. Pferde	24.416	27.128	-2.712	24,2	22,5	1,7	1.631	1.659	-28	27,2	25,6	1,6
3. Schweine	98	72	26	0,0	0,1	-0,1	23	32	-9	0,1	0,0	0,1
4. Ertragsschaden Rind	19.103	21.320	-2.217	39,1	40,6	-1,5	293	310	-17	29,2	35,7	-6,5
5. Ertragsschaden Schwein	4.288	4.185	103	26,9	24,5	2,4	441	206	235	34,1	27,4	6,7
6. Sonstige	764	577	187	0,2	0,2	0,0	24	26	-2	0,0	0,0	0,0
Mitglieder Gesamt I.	50.062	54.936	-4.874	91,6	89,4	2,2	2.769	2.621	148	91,5	90,0	1,5
II. Nichtmitgliederversicherung												
A: Lebendtier												
1. Weidetier	614	658	-44	0,3	0,3	0,0	68	64	4	0,1	0,2	-0,1
2. Mast Gewerblich	12	4	8	0,0	0,1	-0,1	28	28	0	0,1	0,1	0,0
3. Mast Einzel	0	0	0	0,2	0,0	0,2	0	0	0	0,0	0,0	0,0
4. Transport	68	0	68	6,4	0,8	5,6	138	148	-10	0,7	0,5	0,2
5. Ertragsschaden Geflügel	1.167	1.149	18	1,4	5,6	-4,2	56	67	-11	3,8	5,4	-1,6
6. Auktion	93	26	67	0,0	2,7	-2,7	743	798	-55	3,4	2,8	0,6
7. Geflügel	4	1	3	0,0	0,0	0,0	2	1	1	0,0	0,0	0,0
8. Zuchtuntauglichkeit	94	0	94	0,1	0,2	-0,1	40	48	-8	0,2	0,0	0,2
9. Sonstige	63	1	62	0,0	0,3	-0,3	34	37	-3	0,2	0,2	0,0
Nichtmitglieder Lebendtier	2.115	1.839,0	276	8,4	10,0	-1,6	1.109	1.191	-82	8,5	9,2	-0,7
B. Schlachttier	0	0	0	0,0	0,6	-0,6	0	6.026	-6.026	0,0	0,8	-0,8
Nichtmitglieder Gesamt II.	2.115	1.839	276	8,4	10,6	-2,2	1.109	7.217	-6.108	8,5	10,0	-1,5
Gesamt III.	52.177	56.775	-4.598	100,0	100,0		3.878	9.838	-5.960	100,0	100,0	

Anhang 2 zum Lagebericht

Schadenursachenstatistik in der Mitgliederversicherung *)

Ursache	Aufteilung 2006 (2005)														
	2000 %	2001 %	2002 %	2003 %	2004 %	2005 %	2006 %	Pferde %	Pferde %	Rinder %	Rinder %	Schweine %	Schweine %	Sonstige %	Sonstige %
1. Krankheiten der Bewegungsorgane	30,4	31,0	28,9	21,5	31,2	32,9	24,1	48,7	(49,9)	13,4	(9,7)	0,4	(1,3)	6,3	(4,2)
2. Krankheiten der Verdauungsorgane	17,8	17,1	15,2	11,4	16,3	17,4	11,8	15,7	(18,8)	16,3	(15,8)	10,4	(13,9)	4,2	(16,7)
3. Krankheiten des Herzens und sonstiger Kreislauforgane einschl. des Blutes	8,9	8,6	5,8	9,2	5,6	6,0	7,3	6,6	(7,0)	3,2	(4,6)	1,1	(4,2)	13,3	(0,0)
4. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und des Euters einschließlich Geburtsschäden	18,5	18,0	18,7	27,6	15,3	14,5	21,5	3,3	(2,9)	27,2	(27,4)	16,0	(46,2)	46,5	(8,3)
5. Krankheiten der Atmungsorgane	5,9	6,7	5,9	4,9	6,4	4,5	3,2	3,2	(4,5)	0,9	(3,3)	5,2	(8,0)	3,5	(0,0)
6. Infektionskrankheiten	2,7	3,5	7,2	4,9	4,6	3,9	10,1	0,2	(0,2)	13,6	(11,7)	55,0	(5,0)	2,3	(0,0)
7. Krankheiten des Nervensystems	3,5	3,1	2,9	2,3	3,6	4,5	2,5	6,1	(7,4)	0,0	(0,0)	0,0	(0,0)	0,0	(0,0)
8. Sonstige Schadenursachen	12,3	12,0	15,4	18,2	17,0	16,3	19,5	16,2	(9,3)	25,4	(27,5)	11,9	(21,4)	23,9	(70,8)
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

*) in % der Gesamtschadenursachen

Jahresabschluss 2006

Bilanz zum 31. 12. 2006*

Aktivseite

	€	€	€	2006 €	2005 €
A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks				—,—	—
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—		—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			—,—		—
				—,—	—
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			—,—		—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		3.041.000,—			3.131.000
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—			—
3. Beteiligungen		14.781,64			14.782
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	3.055.781,64		7.945
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		7.636.715,02			6.375.548
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		7.237.935,71			8.245.212
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen		—,—			—
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	29.590.335,05				25.090.335
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.036.081,06				21.572.761
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—				—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	50.626.416,11			—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—			—
6. Andere Kapitalanlagen		5.000,—	65.506.066,84		5.000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		—
				68.561.848,48	64.442.583
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

	€	€	€	2006 €	2005 €
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		—,—			—
2. Versicherungsvermittler		2.835.915,09			2.093.811
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	2.835.915,09		—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:			2.129.188,34		1.789.869
III. Sonstige Forderungen			985.563,60		366.286
				5.950.667,03	4.249.966
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.048,—		3.948
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			72.275,22		127.461
III. Eigene Anteile			—,—		—
IV. Andere Vermögensgegenstände			355.406,83		275.443
				429.730,05	406.852
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				—,—	—
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.503.313,15		1.459.735
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			242.023,94		245.105
				1.745.337,09	1.704.840
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				—,—	—
				76.687.582,65	70.804.241

Passivseite

			2006	2005
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gründungsstock		—,—		—
II. Kapitalrücklage		—,—		—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €	(— €)		
III. Gewinnrücklagen:				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	18.343.281,27			15.968.239
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			—
3. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitgliederversicherung	2.726.018,42			1.834.711
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG	—,—			—
5. Andere Gewinnrücklagen	511.291,88	21.580.591,57		511.292
IV. Bilanzgewinn		—,—		—
Davon Gewinnvortrag:	— €	(— €)		
			21.580.591,57	18.314.242
B. Genusssrechtskapital			—,—	—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			—,—	—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			—,—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	7.373.897,—			7.511.589
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.775.110,32	5.598.786,68		1.433.898
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	33.734.998,88			33.935.822
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	10.257.551,65	23.477.447,23		12.370.260
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	350,90			351
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	350,90		—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		19.005.444,—		15.301.232
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	91.000,—			67.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	91.000,—		—
			48.173.028,81	43.011.836

			2006	2005
	€	€	€	€
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			—,—	—
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.657.440,—		3.956.625
II. Steuerrückstellungen		458.823,11		558.414
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—		—
IV. Sonstige Rückstellungen		535.858,—		567.170
			4.652.121,11	5.082.209
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			—,—	—
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		—,—		—
2. Versicherungsvermittlern		1.136.034,87		971.072
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	1.136.034,87	—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			18.606,65	30.511
III. Anleihen			—,—	—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—
V. Sonstige Verbindlichkeiten			1.126.570,18	3.393.832
Davon:				
aus Steuern	399.986 €	(360 044 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— €	(60 598 €)		
			2.281.211,70	4.395.415
K. Rechnungsabgrenzungsposten			629,46	539
			76.687.582,65	70.804.241

Gewinn-und-Verlust-Rechnung*

vom 1. 1. bis 31. 12. 2006

	€	€	2006 €	2005 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	37.499.920,09			37.805.889
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	13.830.610,99			17.543.796
		23.669.309,10		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	137.692,—			-114.553,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-341.212,32			127.924
		478.904,32		
			24.148.213,42	20.019.616
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			—,—	—
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	18.364.519,18			17.933.975
bb) Anteil der Rückversicherer	8.649.877,41			6.689.216
		9.714.641,77		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-200.823,—			-2.140.164
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.112.708,27			-1.392.065
		1.911.885,27		
			11.626.527,04	10.496.660
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		—,—		—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-24.000,—		10.000
			-24.000,—	10.000
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		9.878.884,05		10.526.551
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.106.290,98		6.509.120
			5.772.593,07	4.017.431
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
9. Zwischensumme			6.725.093,31	5.515.525
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3.704.212,—	330.602
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.020.881,31	5.846.127

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

				2006	2005
	€	€	€	€	€
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		89.512,89			100.429
Davon:					
aus verbundenen Unternehmen					
89.513 € (100.430 €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon:					
aus verbundenen Unternehmen					
– € (– €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—			–
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.142.435,02				2.952.882
		3.142.435,02			
c) Erträge aus Zuschreibungen		18.483,19			966.997
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		64.643,83			18.782
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—			–
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—			–
			3.315.074,93		4.039.090
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapital- anlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		127.678,25			167.159
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		9.365,46			5.250
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		70.292,73			1.500
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—			—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklage- anteil		—,—			—,—
			207.336,44		173.909
			3.107.738,49		3.865.181
3. Technischer Zinsertrag			—,—		–
				3.107.738,49	3.865.181
4. Sonstige Erträge			78.839,23		274.840
5. Sonstige Aufwendungen			637.977,18		860.836
				–559.137,95	–585.996
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				2.548.600,54	3.279.185
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				5.569.481,85	9.125.312

			2006	2005
	€	€	€	€
8. Außerordentliche Erträge		—,—		—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—
10. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.289.592,84		3.521.357
Davon:				
Organschaftsumlage	– €	(– €)		
12. Sonstige Steuern		13.539,65		–4.745
Davon:				
Organschaftsumlage	– €	(– €)		
			2.303.132,49	3.516.612
13. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—
			—,—	—
15. Jahresüberschuss			3.266.349,36	5.608.700
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
			3.266.349,36	5.608.700
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) Aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—		—
b) Aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) Aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—
d) Aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) In die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		2.375.042,15		5.565.611
b) In die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) In satzungsmäßige Rücklagen		891.307,21		43.089
d) In andere Gewinnrücklagen		—,—		—
			3.266.349,36	5.608.700
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—
22. Bilanzgewinn			—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **Sonstige Ausleihungen** bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Investmentanteile, die gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. 12. 2006 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet; maximal jedoch mit den Anschaffungskosten

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio und Disagio wurden auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für die Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Finanzderivate wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und bewertet.

Strukturierte Produkte wurden mit dem Marktpreis bewertet.

Bei der **Währungsumrechnung** für Aktien und Inhaberschuldverschreibungen ergab sich der EURO-Anschaffungswert aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der EURO-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in EURO umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragsflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind im langfristigen Mitglieder-geschäft nach dem 360stel-System, im kurzfristigen Nichtmitgliedergeschäft unter Zugrundelegung des Bruchteilverfahrens abhängig von der Mast- bzw. Nachhaftungsdauer berechnet worden. Im übernommenen Geschäft wurden keine Beitragsüberträge berechnet. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen eine Rückstellung für Spätschäden gebildet worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** bildeten wir nach der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf vorläufigen Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen ermittelt wurden.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie zusätzlich der „Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck“ mit einem Zinssatz von 6 % ermittelt. Der Übergang von den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf die Richttafeln 2005 G wird beginnend mit dem Jahr 2005 jeweils zu einem Drittel gleichmäßig verteilt. Für die Handelsbilanz wurde auf Basis der Einzelwerte jeweils das Maximum angesetzt aus dem wie oben ermittelten steuerlich zulässigen Rückstellungswert sowie dem Rückstellungswert, der sich gemäß den Richttafeln 2005 G mit einem Zinssatz von 4,5 % ergibt.

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C I. bis III. im Geschäftsjahr 2006

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	€	%	€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.131.000,—	4,9	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	14.781,64	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.945,44	—	—,—
5. Summe C II.	3.153.727,08	4,9	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.375.547,91	9,9	6.074.176,53
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.245.211,97	12,8	—,—
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	25.090.335,05	38,9	4.500.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.572.760,65	33,5	2.000.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	20.100.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	—	—,—
7. Summe C. III.	61.288.855,58	95,2	32.674.176,53
Summe C.	64.442.582,66	100,0	32.674.176,53
Insgesamt	64.442.582,66		32.674.176,53

Aktivseite

C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen			davon Anlagevermögen	
			nach § 341 b Abs. 2 HGB	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Anlageart				
Festverzinsliche Wertpapiere	7,2	7,4	–,–	–,–
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,6	10,3	6,8	8,1
Übrige Kapitalanlagen	3,1	3,2	–,–	–,–
	17,9	20,9	6,8	8,1

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen einschließlich des Anlagevermögens belaufen sich per Saldo auf 3,0 Mio. € = 4,4 % der gesamten Kapitalanlagen. Nicht berücksichtigt sind somit die Reserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt. Soweit darüberhinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 6,8 € Mio. Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. 12. 2006 eine positive Bewertungsreserve von 1,3 Mio. €.

C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
R+V Immobilien GmbH & Co. KG VTV, Wiesbaden	100,00	2006	3.220.513	89.513

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten	Art	Nominalvolumen €	Buchwert €	Zeitwert €
Bilanzposition				
Namenschuldverschreibungen	Zinsswaps ¹⁾	–	–	81.852

¹⁾ Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing

F. IV. Andere Vermögensgegenstände	2006
	€
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	354.457,34
Sonstige	949,49
	355.406,83

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2006
	€
Agio aus Kapitalanlagen	242.023,94
	242.023,94

Passivseite

A. III. Gewinnrücklagen	2006
	€
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Vortrag zum 1.1.	15.968.239,12
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	2.375.042,15
Stand am 31. 12.	18.343.281,27
	€
3. Satzungsmäßige Rücklagen (Nichtmitgliederversicherung)	
Vortrag zum 1.1.	1.834.711,21
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	891.307,21
Stand am 31. 12.	2.726.018,42
	€
5. Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. 12.	511.291,88

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. 12. 2005.

E. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	2006	2005
	€	€
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.373.897,—	7.511.589,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	33.727.498,88	33.928.321,88
für das übernommene Versicherungsgeschäft	7.500,—	7.500,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	350,90	350,90
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.005.444,—	15.301.232,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	91.000,—	67.000,—
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt	60.205.690,78	56.815.993,78

G. IV. Sonstige Rückstellungen	2006
	€
Jahresabschluss einschließlich interner Kosten	93.000,—
Berufsgenossenschaft	11.000,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	41.430,—
Arbeitnehmerjubiläen	170.413,—
Altersteilzeit	157.256,—
Personalkosten	37.094,—
Übrige Rückstellungen	25.665,—
Insgesamt	535.858,—

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2006
	€
Disagio aus Kapitalanlagen	629,46
	629,46

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	2006	2005
	€	€
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	37.393.114,81	37.716.820,42
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	137.692,—	-114.553,—
Verdiente Bruttobeiträge	37.530.806,81	37.602.267,42
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	13.830.610,99	17.543.796,18
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	-341.212,32	127.924,—
Verdiente Nettobeiträge	24.041.408,14	19.930.547,24
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Verdiente Nettobeiträge	106.805,28	89.068,88
	24.148.213,42	20.019.616,12

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen ist die Verringerung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer in Höhe von 700 € (Vj. 800 €) berücksichtigt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft und im übernommenen Geschäft wurden im Inland erzielt. Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge betrug zum Jahresende 52.177 (Vj. 56.775).

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2006	2005
	€	€
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	18.091.629,16	15.751.450,18
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	72.067,02	42.360,59
	18.163.696,18	15.793.810,77

Abwicklungsgewinne ergaben sich im Wesentlichen aus den Vorjahresrückstellungen für Ertragsschäden im Rinder- und Schweinebereich.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2006	2005
	€	€
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
a) Abschlussaufwendungen	5.562.080,86	5.881.761,10
b) Verwaltungsaufwendungen	4.294.638,45	4.624.532,58
	9.856.719,31	10.506.293,68
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	22.164,74	20.257,87
	9.878.884,05	10.526.551,55

Rückversicherungssaldo	2006	2005
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft	€	€
Verdiente Beiträge	13.489.398,67	17.671.720,18
Aufwendungen für Versicherungsfälle	6.537.169,14	5.297.151,01
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.106.290,98	6.509.120,13
Saldo zu unseren Lasten	2.845.938,55	5.865.449,04

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2006	2005
	€	€
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.008.307,79	5.819.676,52
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	12.573,52	26.450,42
	3.020.881,31	5.846.126,94

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2006	2005
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	€	€
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB	9.365,46	5.249,71
	9.365,46	5.249,71

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 13. Juni 2006)

Dr. Jürgen Förterer

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands i. R.
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 13. Juni 2006)

Manfred Nüssel

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Reimer Böge

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Tierzüchter e.V., Hasenmoor

Dr. Helmut Born

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Philip Frhr. von dem Bussche

Präsident der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft e.V., Frankfurt/M.
(bis 13. Juni 2006)

Helmut Ehlen

Vizepräsident der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft e.V., Frankfurt
(ab 13. Juni 2006)

Manfred Härtl

Präsident des Verbandes der Fleischwirtschaft e.V.,
Erlangen

Werner Hilse

Präsident des Landesbauernverbandes des
Niedersächsischen Landvolkes e.V., Hannover

Helmut Knell

Präsident und Vorsitzender der Zucht- und
Besamungsunion Hessen e.G., Alsfeld

Otto Lattwesen

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nordmilch eG,
Bremen

Dr. Rolf Meyer

Generalsekretär und Geschäftsführer des
Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Bonn

Breido Graf zu Rantzau

Verbandsvorsitzender der Züchter des Holsteiner
Pferdes e.V., Breitenburg

Frank Rentzsch

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes e.V.,
Rippen

Manfred Schäfer

Vorsitzender des Vorstands des Hannoveraner
Verbandes e.V., Vechelde

Leo Siebers

Präsident der Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Rinderzüchter e.V., Bonn

Dr. Gerhard Wittkowski

Tierärztlicher Leiter und Geschäftsführer des
Tiergesundheitsdienstes Bayern e.V., Poing

Mitgliedervertretung

Dietmar Berger

Verbandsdirektor des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes (Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e.V., Chemnitz

Karl Berthold

Kreisvorsitzender des Kreisbauernverbandes Wittenberg e.V., Wartenburg

Cord Heinrich Bussmann

Burgwedel-Thönse

Peter Cornelius

Vorsitzender des Vorstandes der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V., Butjadingen

Engelhard Crome-Sperling

Lutter

Horst Ense

Kerpen

Josef Hannen

Vorsitzender des Vorstandes der Rinder-Union-West eG, Münster

Heinrich Hennig

Vorsitzender des Vorstandes der Milchzentrale Nordbaden AG, Walldürn

Gerd-Heinrich Kröcher

Daberkow

Wolf Lahr

Verbandsvorsitzender des Pferdezuchtverbandes Sachsen e.V., Moritzburg

Horst von Langermann

Geschäftsführer des Pferdezuchtverbandes Berlin-Brandenburg e.V., Neustadt/Dosse

Erika Lenz

Präsidentin des Deutschen Landfrauenbandes e.V., Berlin

Peter Lyga

Salzwedel

Albrecht Middelkamp

Vorsitzender des Vorstandes der Osnabrücker Herdbuch eG, Badbergen-Grönloh

Franz-Josef Möllers

Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V., Münster

Rudi Paul

Geschäftsführer der Zucht- und Besamungsunion Hessen eG, Alsfeld

Gerhard Plöns

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BHZP Erzeugergemeinschaft Niedersachsen-West e.G., Wielen

Dr. Eberhard Senckenberg

Bayerisches Haupt- und Landgestüt Schwaiganger, Ohlstadt

Otto-Dietrich Steensen

Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein e.V., Rendsburg

Vorstand

Bernhard Meyer

– Vorsitzender –

Hans-Christian Marschler

Beirat

Leo Blum

Präsident des Bauern- und Winzerverbandes
Rheinland-Nassau e.V., Koblenz

Dr. Richard Bröcker

Geschäftsführer des Bundesmarktverbandes
für Vieh und Fleisch e.V., Bonn
(bis 9. September 2006)

Werner Gutzmer

Mitglied des Vorstandes der Mitteldeutschen
Erzeugergemeinschaft (EZG) für Produktion und
Vermarktung von Qualitätsschweinen e.V., Eutzsch

Dr. Gunter Hallfarth

Geschäftsführer des Mitteldeutschen
Schweinezuchtverbandes e.V., Niederwiesa

Dr. Hanfried Haring

Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen
Vereinigung e.V. (FN), Warendorf

Dr. Friedrich Marahrens

Geschäftsführer des
Westfälischen Pferdestammbuches e.V., Münster

Dr. Werner Schade

Geschäftsführer und Zuchtleiter des Verbandes hannoverscher Warmblutzüchter e.V., Verden
(ab 9. September 2006)

Jürgen Ströbel

Stellvertretender Präsident des Bayerischen
Bauernverbandes Köperschaft des öffentlichen Rechts,
München

Dr. Eckhardt Wilkens

Mitglied des Vorstandes i. R., Burgwedel

Dr. Jochen Wilkens

Zuchtleiter des Verbandes hannoverscher
Warmblutzüchter e.V., Verden
(bis 8. Mai 2006)

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2006	2005
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5.372.156,38	5.619.663,88
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	2.307.598,78	2.320.227,78
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	433.878,05	439.771,09
5. Aufwendungen für Altersversorgung	121.641,42	124.465,27
Aufwendungen insgesamt	8.235.274,63	8.504.128,02

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 52.217 € (Vj. 99.461 €).

An frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen wurden 236.257 € (Vj. 364.135 €) gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2006 81.051 € vergütet.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 1.515.534 €.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 43 (Vj. 46) Arbeitnehmer ohne Auzubildende beschäftigt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks liegen nicht vor. Es bestehen keine Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften nach § 285 Nr. 3 HGB. Die Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen bei Genossenschaften und Genossenschaftsbanken betragen 5.000 €.

Wiesbaden, 16. März 2007

Der Vorstand

Meyer

Marschler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. März 2007

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Juni 2006 sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden Herr Dr. Jürgen Förterer, Vorsitzender des Aufsichtsrats und Herr von dem Bussche. Neu in den Aufsichtsrat wurden zu diesem Zeitpunkt gewählt Herr Dr. Friedrich Caspers und Herr Ehlen. Herr Dr. Friedrich Caspers wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2006 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung stand die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektiven sowie die Finanzkennzahlen.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 9. Mai 2007 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Risikofrüherkennungssysteme nach § 91 Abs. 2 AktG sowie der Jahresbericht der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrates, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 11. Mai 2007

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2006

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
	€	€	€	€
1950	5.308.466	3.967.988	4.515.742	3.412.148
1960	14.138.604	11.077.770	9.827.529	7.596.615
1970	35.154.655	27.611.284	27.730.748	21.818.727
1971	36.489.541	29.541.412	27.853.579	22.571.654
1972	34.335.556	28.007.946	27.306.618	21.939.238
1973	34.584.341	29.598.177	25.823.520	22.552.831
1974	37.165.218	32.776.330	27.123.033	23.877.053
1975	36.759.149	31.366.611	29.070.359	24.970.587
1976	37.775.066	20.044.631	30.646.643	16.009.458
1977	37.987.996	20.143.799	30.214.201	15.845.113
1978	37.889.375	20.568.414	28.950.922	15.707.446
1979	37.841.417	20.517.541	29.535.628	15.912.750
1980	36.827.464	20.086.302	29.150.395	15.971.841
1981	36.847.396	20.070.729	29.814.123	16.146.153
1982	34.247.757	18.874.202	27.864.754	15.296.498
1983	34.751.086	21.208.372	27.655.969	17.304.057
1984	32.470.284	20.416.079	26.175.237	16.556.435
1985	30.546.341	18.604.574	24.815.804	15.548.123
1986	28.960.587	17.930.164	23.780.267	15.463.639
1987	27.289.449	17.120.317	22.966.534	14.920.713
1988	24.747.688	15.214.866	20.176.248	12.786.237
1989	23.223.106	14.177.708	20.334.393	12.068.602
1990	25.742.824	15.392.704	21.144.539	13.172.810
1991	36.873.276	19.052.908	30.609.034	17.565.234
1992	35.550.427	19.178.794	30.398.402	18.987.017
1993	30.214.694	16.965.050	23.698.453	14.001.771
1994	29.816.198	14.501.871	23.280.857	12.449.774
1995	29.904.048	15.001.254	22.763.295	11.823.399
1996	29.464.563	14.353.498	25.475.009	13.491.974
1997	31.780.720	15.080.030	31.390.206	16.058.833
1998	31.843.436	16.464.621	25.509.898	13.451.058
1999	30.176.170	15.644.831	17.899.705	11.486.188
2000	29.968.140	14.860.616	17.217.623	10.187.012
2001	48.321.406	23.388.632	23.796.078	13.650.645
2002	46.506.668	23.042.600	27.707.256	17.166.900
2003	42.895.982	23.677.550	22.572.156	16.333.030
2004	39.645.686	23.651.553	21.378.016	15.283.699
2005	37.805.889	20.019.616	15.793.811	10.496.660
2006	37.499.920	24.148.213	18.163.696	11.626.527

	Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
	€	€	€	€	
	71.288	2.313.982	1.142.042	500.511	1950
	570.191	8.673.354	4.388.063	4.536.867	1960
	875.112	13.467.097	8.929.099	4.533.264	1970
	1.312.589	15.417.927	9.803.731	4.409.572	1971
	1.716.710	16.907.662	10.229.797	4.475.781	1972
	1.504.199	16.920.753	10.433.993	4.727.225	1973
	1.694.156	18.630.173	10.843.823	4.931.427	1974
	1.844.694	17.465.424	10.336.006	4.738.351	1975
	1.658.866	17.214.046	10.059.556	5.887.959	1976
	1.695.765	18.296.357	10.159.886	6.317.448	1977
	2.050.587	19.949.963	10.718.588	6.805.938	1978
	2.075.662	19.480.887	10.977.437	6.787.912	1979
	2.667.243	20.328.189	11.600.329	6.868.418	1980
	2.000.122	19.057.460	11.521.963	7.120.976	1981
	1.934.541	18.239.734	11.539.346	6.665.084	1982
	2.035.483	20.288.607	11.654.387	7.019.032	1983
	2.335.078	21.205.675	12.603.345	6.320.686	1984
	2.281.026	20.867.976	12.731.168	6.044.147	1985
	2.399.308	18.912.820	12.347.699	5.618.778	1986
	3.241.459	19.189.263	11.222.857	5.814.774	1987
	2.268.324	16.703.333	10.161.926	6.550.442	1988
	3.638.488	16.898.948	10.752.468	6.412.150	1989
	2.309.210	18.173.075	9.644.499	6.933.333	1990
	2.424.295	20.404.382	6.747.519	10.323.638	1991
	10.788.142	27.874.771	9.546.842	14.490.811	1992
	5.375.782	27.114.626	9.592.341	13.526.206	1993
	2.876.266	24.633.669	9.607.452	12.990.694	1994
	2.019.583	24.855.430	10.258.240	13.067.161	1995
	2.203.578	24.861.120	10.260.240	16.959.118	1996
	5.125.074	26.147.619	9.870.954	26.711.023	1997
	3.375.374	26.106.354	10.240.561	30.666.816	1998
	2.808.673	26.837.699	10.244.307	27.805.140	1999
	2.749.696	32.383.318	9.472.352	31.737.700	2000
	5.230.982	45.622.334	7.975.798	47.134.427	2001
	2.796.617	47.754.505	8.816.949	56.221.877	2002
	3.064.444	58.595.793	11.052.000	56.987.539	2003
	3.536.585	62.992.518	12.705.542	59.182.207	2004
	4.039.090	64.442.583	18.314.242	56.815.994	2005
	3.315.075	68.561.848	21.580.592	60.205.691	2006